

Verein Parasolka

# Jahresbericht 2025



ПАРАСОЛКА  
**Parasolka**



## Inhalt

- 2 | Karte **Ukraine**
- 3 | Editorial **Inspiriert von der Stärke der Ukraine**
- 5 | Tjachiv **Frühförderstelle stark beansprucht**
- 7 | Vilshany **Trotz Fortschritten erreichen Angebote nicht alle**
- 9 | Zusammenarbeit **Workshops motivieren und verbinden**
- 11 | Universität Uzhhorod **Neuer Effort für duale Ausbildung**
- 13 | Nothilfe **Strom für kritische Infrastruktur**
- 15 | CAMZ **Unermüdlich und gut vernetzt**
- 19 | Geschäftsstelle **Nothilfe wird voll integriert**
- 20 | **Finanzen**
- 23 | **Dafür steht Parasolka**
- 24 | **Vorstand, Kontaktadresse und Impressum**



Editorial

## Inspiziert von der Stärke der Ukraine

Währenddem ich diese Zeilen schreibe, nähern wir uns dem vierten Jahrestag des grausamen Krieges gegen die Ukraine. Gemäss den Berichten unserer Partnerinnen im Land erleiden die Menschen aktuell den einschneidendsten und härtesten Winter seit Kriegsbeginn. Und ein gerechter Frieden ist nach wie vor nirgends erahnbar.

Und doch oder besser zum Glück: Das Land und die Menschen geben nicht auf. Die Identität als eigenständiges Land ist nach wie vor stark und die Resilienz der geplagten Bevölkerung bewundernswert. Dies durften wir auch an der letztjährigen Vereinsversammlung hören und erleben. Mit eindrücklichen Worten beschrieben Menschen aus der Ukraine und Sachverständige aus der Schweiz die Ausgangslage, die Herausforderungen und mögliche Wege zur Beendigung des Konflikts.

Auf dieser Basis und gestärkt durch die Kraft aus der Ukraine haben auch wir versucht, das Beste aus der unmöglichen und verfahrenen Situation zu machen. Dies sowohl im Rahmen unserer Projekte in Tjachiv, Vilshany und Uzhhorod als auch in der Nothilfe und im Wiederaufbau.

Transkarpatien ist zum Glück weiterhin nicht direkt von kriegerischen Handlungen betroffen. Doch die Auswirkungen sind nach wie vor massiv. Stark eingeschränkte Stromversorgung, noch mehr Inlandflüchtlinge oder ausgefallene

Heizungs- oder Wasserversorgungen gehören zum Alltag. Die von uns begleiteten und unterstützten Menschen haben gelernt, mit all dem zu leben. Denn sie wollen nicht nur überleben, sondern sich trotz allem weiterentwickeln und Schritt für Schritt in die Zukunft gehen.

So konnten in der Institution in Vilshany neue, zusätzliche Gebäude für 24 Menschen in Betrieb genommen werden. Wir haben diesen grossen Schritt fachlich begleitet. Auch in der Institution Parasolka durften vier Bewohnende die Chance der Wohnschule ergreifen und so ihren Weg zu mehr Selbstständigkeit in Angriff nehmen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über diese und weitere Projekte. So können Sie sich selber ein Bild über die Arbeit von uns und unserer Partner:innen von CAMZ machen.

Ganz herzlichen Dank für Ihre treue, grosszügige und nachhaltige Unterstützung – wir, und alle von uns unterstützten Menschen in der Ukraine, sind sehr froh darum.

*Andreas Schmid, Präsident Verein Parasolka*





Angebote der Institution Parasolka, Tjachiv

## Frühförderstelle stark beansprucht – auch kriegsbedingt

Das Leben in der Institution Parasolka bietet den 25 Bewohnenden Struktur und Sicherheit. Trotzdem ist man sich des Krieges bewusst und er bringt auch Einschränkungen. Beispielsweise können sich die männlichen Bewohner aufgrund der Rekrutierungskontrollen nicht mehr frei in der Stadt bewegen. Die Direktorin Oksana Lukach möchte mit dieser Massnahme den Stress verhindern, den das Angehaltenwerden immer wieder auslöst. Leider fehlen noch immer die Entlassungsdokumente, welche die Militäruntauglichkeit der Männer bestätigen. Umso mehr geniessen die Bewohnenden spezielle Anlässe, die Ablenkung bieten. So organisierte Oksana Lukach ein Sommerfest mit Bewohnenden aus anderen Institutionen. Am Stadtfest und bei weiteren Gelegenheiten hatte der Parasolka-Chor zudem gelungene Auftritte.

2025 konnte die Institution Parasolka ihr Arbeitsangebot mit der neuen Konditorei und dem angrenzenden Café Chocolate erweitern. Wir Vorstandsmitglieder durften in unserer Koordinationswoche im September dort Selbstgebackenes geniessen und wurden vom Personal herzlich bedient. Auch das Projekt «Wohnschule» entwickelt sich weiter. Nach der ersten Euphorie tauchten natürlich auch Konflikte auf. Nun gilt es zu lernen, mit den neuen Herausforderungen umzugehen. Wir unterstütz(t)en diese Prozesse gerne mit fachlichem Support.

Erfreulich ist die Zunahme von Kindern aus der Umgebung, die zusammen mit ihren Eltern die Leistungen der Frühförderstelle beanspruchen. Leider müssen die Fachpersonen immer mehr Kinder mit Entwicklungsschwierigkeiten aufgrund von Kriegstraumata begleiten. Die Kinder erleben eigene Ängste oder spüren die Sorgen und Ängste ihrer Eltern. Sie reagieren mit Ess- und Schlafstörungen, mit Schreien oder Verstummen. Diese Entwicklung zeigt, wie wichtig das Angebot der Frühförderstelle ist, welche der Verein Parasolka initiiert hat und eng begleitet.

Immer mehr Kinder im Schulalter, aber auch Erwachsene mit Unterstützungsbedarf, nutzen das Tagesangebot der Institution Parasolka. Das bedingt stetige Weiterbildung des Personals. Im Frühling ermöglichte der Verein Parasolka einigen Mitarbeitenden eine einwöchige Hospitation in verschiedenen Institutionen der Schweiz. Beeindruckt waren die ukrainischen Fachpersonen vom respektvollen Umgang und vom Recht auf Selbstbestimmung. Damit diese neuen Erkenntnisse gefestigt werden können, werden regelmässig online Weiterbildungsworkshops durchgeführt. So entwickelt sich gegenseitiges Verständnis, und die Kultur des Wohlwollens wird gestärkt.

*Henny Graf und Silvia Zimmermann*

Bildlegenden im Uhrzeigersinn:  
Im Herbst wurde das neue Konditorei-Café eröffnet; die hübsch verpackte «Tjachiv-Torte» ist der Renner; der Bewohner Arpad hat in der Wohnschule erstmals in seinem Leben ein Einzelzimmer; Hospitationswoche in der Schweiz





Angebote der Institution in Vilshany

## Trotz Fortschritten erreichen die Angebote nicht alle

Die Institution Vilshany liegt abgelegen in einem Tal, dessen Zufahrtsstrasse in einem sehr schlechten Zustand ist. Sogar die Busverbindung ist deshalb aktuell eingestellt. Dadurch ist der Arbeitsweg für die Mitarbeitenden noch beschwerlicher, was den Personalmangel leider noch verstärkt. Dieser Zustand ist für alle in Vilshany – insbesondere auch für den Leiter der Institution, Bogdan Kykyna, – eine grosse Belastung.

Trotzdem läuft der Alltag grossmehrheitlich unverändert weiter: Einige Bewohnende gehen zur Schule, einige arbeiten in einem Atelier oder im öffentlichen Café der Institution. Im Herbst 2025 konnten nun zwei umgebaute, zusätzliche Gebäude bezogen werden. Im Haus «Iris» wohnen sechs Erwachsene neu in einer Wohnschule zusammen. Sie werden von Betreuerinnen unterstützt, damit sie lernen, ihren Alltag selbstständiger zu meistern: kochen, zur Arbeit gehen, Freizeitgestaltung. Im Haus «Narziss» leben 18 stark beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in einer Wohngruppe. Die neuen Räume bieten Möglichkeiten, ihre Eigenaktivität zu unterstützen. Sie essen neu gemeinsam an einem Tisch, und viele von ihnen beginnen – mit Unterstützung der Betreuerinnen – sogar selbstständig zu essen.

Für die Förderung der Selbstständigkeit der Betreuten erhielten einige Mitarbeitende aus Vilshany während einer

Hospitationswoche in der Schweiz praxisbezogene Einblicke. Schweizer Fachpersonen aus den Bereichen Unterstützte Kommunikation, Ergo- und Physiotherapie arbeiteten zudem letztes Jahr wiederum vor Ort mit. Zusätzlich fanden Online-Sitzungen statt. Weiterhin wird das Personal in Vilshany wöchentlich von einer Pädagogin, einer Psychologin, einer Logopädin und einer Physiotherapeutin aus der Nachbargemeinde unterstützt.

Weitere Fachpersonen aus der Schweiz führten mit den Mitarbeitenden der Ateliers Workshops durch. Unter anderem entstand dabei ein neuer Begegnungsplatz. All diese Interventionen haben zum Ziel, den Alltag zum Wohle der Bewohnenden zu verbessern. Leider können davon noch lange nicht alle Bewohnenden profitieren. Sie verbringen ihre Tage nach wie vor in gemeinsamen Schlafsälen, praktisch ohne Aktivierung. Damit die begonnenen Veränderungen fortgeführt und gefestigt werden können, braucht es weiterhin grossen ideellen, fachlichen und finanziellen Support.

Herzlichen Dank allen, die den Verein Parasolka unterstützen. Die Bewohnenden werden sich freuen, in Zukunft einen anregenderen Alltag erleben zu dürfen.

*Henny Graf und Silvia Zimmermann*

Bildlegenden im Uhrzeigersinn:  
Vorstandsmitglied Silvia Zimmermann zu Besuch im neuen Haus «Narziss»; Kinder im Haupthaus; passende Rollstühle dank Schweizer Support; Einblick in den Workshop Unterstützte Kommunikation







Fachliche Zusammenarbeit Schweiz–Ukraine

## Workshops motivieren und verbinden

Der Austausch zwischen Mitarbeitenden der Institutionen in Tjachiv und Vilshany und Fachpersonen aus der Schweiz ist eine Stärke des Vereins Parasolka. Wir nennen es Workshops. 2025 war die Vielfalt an Workshops besonders gross. Auch wenn wir ausschliesslich in den Westen des Landes nach Transkarpatien reisten, blieb der Krieg präsent. Wer entschied, einen Workshop vor Ort anzubieten, musste sich mit dem Risiko auseinandersetzen, einen Luftalarm oder womöglich gar einen Angriff zu erleben. Wir sind erleichtert, dass alles gut gegangen ist, und froh, dass wir unsere Tradition des Wissensaustausches fortsetzen konnten.

Für die Institution Parasolka organisierten wir 2025 drei Workshops: Im April reisten Vertreterinnen dieser Einrichtung in die Schweiz, darunter auch Direktorin Oksana Lukach. Während einer Woche arbeiteten sie in der sozialtherapeutischen Einrichtung «Buechhof» in Lostorf mit und besuchten die Stiftung Brändi in Willisau. Im Verlauf des Jahres führte Lukas Wunderlich (Sozialpädagoge und Spezialist für Krisenintervention) mehrere Online-Workshops mit den Bewohnenden sowie den Mitarbeitenden der Institution Parasolka zum Thema «Konflikte» durch. Und im September reisten Angela und Franz Bucherkunz nach Tjachiv, um mit den Bewohnenden maltherapeutisch und kreativ mit Papier, Pappmaché und Farbe zu arbeiten.

Noch mehr Workshops fanden 2025 in der Institution in Vilshany statt: Im April weilten vier Mitarbeiterinnen, die in Vilshany mit kleineren Kindern arbeiten, in der Schweiz. Sie konnten im Heilpädagogischen Zentrum Schüpfheim, im Kinderhaus Weidmatt in Wolhusen und im Heilpädagogischen Früherziehungsdienst Luzern im Unterricht und in Einzelförderungen hospitieren und den Schulalltag miterleben. Wenige Wochen später gab es in Vilshany Workshops zu unterstützter Kommunikation und Kommunikationsförderung (Susanna Berner), Rollstuhlanpassungen (Andreas Walther), Filzen von farbenfrohen Objekten (Marlis Kaufmann) und ein naturpädagogisches Projekt im Obstgarten (Parasolka-Vizepräsidentin Margrit Kottmann und deren Mann Hans). Im Juni begleiteten Claudia Leu (Kinderphysiotherapeutin) und Annette Schiess (Ergotherapeutin) den Umzug von zwei Wohngruppen in die neuen Gebäude. Im Herbst schliesslich unterstützten Luz Wehren und Beat Hunziker während einer Woche den Leiter der Holzwerkstatt. In derselben Zeit arbeitete Stephanie Fink zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Web- und Filzateliers und beantwortete Fragen zum Einrichten der Webstühle.

*Chantal Moor*

Einblicke in die Workshops, die 2025 dank der ehrenamtlichen Arbeit von Schweizer Spezialistinnen und Spezialisten stattfinden konnten.





Zusammenarbeit Verein Parasolka und Universität Uzhhorod

## Neuer Effort für duale Ausbildung im Sozial- und Reha-Bereich

Parasolka arbeitet seit 2017 mit der Universität Uzhhorod zusammen, um eine duale Berufsbildung im Sozial- und Rehabilitationsbereich zu verankern – ähnlich wie wir sie in der Schweiz kennen. Vorstandsmitglieder des Vereins Parasolka haben gemeinsam mit anderen Expert:innen praxisbezogene Gastvorlesungen veranstaltet und Konzepte für Studienpläne erarbeitet. Durch die Corona-Pandemie und den russischen Angriffskrieg wurden diese Bemühungen zwischenzeitlich ausgebremst.

2025 wurde das Projekt wieder reaktiviert, unter anderem durch die Mitarbeit von Joël Graf, der als assoziierter Forscher der Universität Bern und Berater des Schweizerischen Wissenschaftsrates gut in der akademischen Welt vernetzt ist. Dabei wird er von Vorstandsmitglied Michael Roffler unterstützt. So konnten Kontakte mit der Universität Basel, der Fachhochschule Bern und dem Zentrum für Tropen- und Reisemedizin Swiss TPH hergestellt werden. Letzteres ist an einem Rehabilitationsprojekt in der Ukraine beteiligt, das von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziert wird.

Im September 2025 kam es anlässlich der Koordinationswoche des Vorstands von Parasolka zu einem Austausch mit dem Vizerektor der Universität Uzhhorod Ivan Myronyuk. Dieser bekräftigte den Wunsch, ein interdisziplinäres Zentrum im

Bereich Rehabilitation zu errichten. Die Bewilligung und das Grundstück mit renovierungsbedürftiger Infrastruktur mitten in der Stadt Uzhhorod sind bereits vorhanden. Für die Finanzierung prüft der Verein Parasolka gemeinsam mit unserer ukrainischen Partnerorganisation CAMZ die Beteiligung an einer Ausschreibung des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) im Rahmen des Ukraineprogramms der Schweiz. Zudem ist für September 2026 eine Konferenz an der Universität Uzhhorod geplant, an der es um die Weiterentwicklung der praxisorientierten Aus- und Weiterbildung von Fachleuten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen geht.

Von dieser Stärkung des akademischen und des beruflichen Ausbildungssystems werden mittelfristig auch die Bewohnenden der von Parasolka unterstützten Institutionen profitieren. Es ist geplant, sie als Ort für Praktika in das Projekt einzubeziehen. Kriegsbedingt ist zusätzlich eine Prothesenwerkstatt als Ausbildungsstätte in Planung.

*Joël Graf und Michael Roffler*

Trotz hoher Komplexität arbeiten sie weiter am Ziel «Duale Ausbildung für Soziales und Rehabilitation»: Vorstandsmitglieder des Vereins Parasolka, Vertretende von CAMZ und der Uni Uzhhorod an ihrer gemeinsamen Sitzung im September 2025.





## Nothilfe

**Nothilfe für Kriegsoffer – Strom für die kritische Infrastruktur**

Ich beginne mit dem Highlight: 2025 finanzierten wir den Transport von drei riesigen Notstromaggregaten mit einem Gesamtgewicht von 50 Tonnen in die Ukraine. Das bisher Grösste war eine 24 Tonnen schwere Maschine mit einer Nennleistung von 1350 kVA. Der Spezialtransport war eine grosse Herausforderung und bereitete schlaflose Nächte. Aber im Hilfsgüterbereich lautet unsere Devise: Das Unmögliche möglich machen! Diese Notstromgruppe steht jetzt in der regelmässig beschossenen Stadt Marhanets, direkt gegenüber dem Saporischja-Kernkraftwerk, welches von den Russen besetzt ist. Die anderen beiden Aggregate gingen nach Bakhmach (250 kVA) und Cherson (400 kVA), wo sie anstandslos laufen.

Alle drei Aggregate betreiben die kritische Infrastruktur von Zehntausenden von Menschen. «Wie ist das möglich?», werden Sie sich vielleicht fragen. In der Ukraine werden die riesigen Wohnblocks durch gewaltige Heizzentralen beheizt. Doch es reicht nicht, über Heizöl zu verfügen. Es braucht auch elektrischen Strom, um die riesigen Heizkessel zu betreiben. Ausserdem muss im relativ flachen Gelände alles gepumpt werden: Heizwasser, Frischwasser, Kanalisation. Bleiben die enormen Pumpen bei tiefen Temperaturen stehen, frieren die Leitungen nach wenigen Tagen ein und bersten. Der Winter 2025/26 war ungewöhnlich kalt mit Temperaturen bis

minus 30 Grad. In den Wohnungen wurde es bitterkalt. Man stelle sich vor, wir müssten bei uns im Januar auf dem Balkon übernachten! Wenn also eine Heizzentrale weiter in Betrieb bleiben kann, ist damit Tausenden von Menschen geholfen. Das Leid der Bevölkerung war diesen Winter besonders gross. Doch das volle Ausmass wird sich erst im Frühjahr zeigen, wenn die geborstenen Leitungen auftauen. Die EU warnte schon vor Monaten vor einer Katastrophe.

Jetzt aber genug von Generatoren. Wir haben natürlich auch andere, hochwertige Hilfsgüter geliefert: Küchengeräte, Boiler, wasserdichte Spitalmatratzen, Schulmöbel, Möbel für Flüchtlingsheime, elektrische Pflegebetten, elektrische Rollstühle, Rollatoren, medizinische Geräte, chirurgisches Verbrauchsmaterial und Feuerlöscher – um nur einige zu nennen.

Wir achten sorgfältig darauf, dass unser ursprünglicher Vereinszweck durch die Nothilfe nicht in den Hintergrund gerät. Doch wir geben der Überlebenshilfe bewusst mehr Gewicht. Vermutlich wird dieser Bereich künftig noch wichtiger, wenn es an den Wiederaufbau geht. Wir sind bereit, diesen Effort zu leisten. Und wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die das ermöglichen.

*Michael Roffler*

Bildlegenden im Uhrzeigersinn: gewaltiger Dieselmotor, mit nur 1663 Betriebsstunden praktisch neuwertig; 24-Tonnen-Generator im Zwischenlager Uzhhorod; Pulte für drei Schulklassen im Zwischenlager Winterthur; gelieferte Feuerlöscher





Tätigkeiten unserer Partnerorganisation CAMZ

## Unermüdlich und gut vernetzt: CAMZ baut Hilfsangebot weiter aus

**Energie und Licht für die Ukraine.** Der Winter 2025/26 war der kälteste und schneereichste in der Ukraine seit Beginn des Krieges. Anhaltende Angriffe auf die Energieinfrastruktur führten zu massiven Stromausfällen – ganze Stadtviertel und Städte lagen im Dunkeln. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir uns gezielt vorbereitet. Dank internationalen Partnerschaften konnten die Projekte PHENIX und SPHERE gemeinsam mit *Électriciens sans frontières* und der Transkarpatischen Vereinigung für lokale Entwicklung mit Finanzierung der Stiftung *Fondation de France (FdF)* umgesetzt werden. Dies um die Folgen von Stromausfällen in Gemeinden und Gesundheitseinrichtungen zu mildern. CAMZ stellte gemeinsam mit den Schweizer Hilfsorganisationen *Pro Ukraina* und *Parasolka* drei leistungsstarke Generatoren für die kommunale Infrastruktur in den Regionen Cherson, Dnipropetrowsk und Tschernihiw bereit. Mit Unterstützung der französischen *Association SAFE* wurden über 20 weitere Generatoren sowie rund 80 solarbetriebene Ladestationen an soziale Einrichtungen übergeben. Zusätzlich erhielt die Zivilbevölkerung in besonders betroffenen Regionen Beleuchtungsausrüstung von Partnern von *Électriciens sans frontières*.

**Humanitäre Hilfe und Logistik.** «Hallo, hier ist (der Fahrer). Ich bringe humanitäre Hilfe.» Diesen Satz hörten wir im Laufe

des Jahres 2025 oft. Insgesamt lieferte die *Association SAFE* aus Frankreich an CAMZ rund 270 Tonnen medizinische Ausrüstung, Medikamente und Krankenhausmaterialien, fast 102 Tonnen Feuerwehr- und Rettungsausrüstung, über 106 Tonnen Hygieneartikel sowie 21,5 Tonnen Lebensmittel. Dank der logistischen Unterstützung der Vereine *Parasolka* und *NeSTU* erreichte diese Hilfe die am stärksten betroffenen Regionen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Fahrzeugen: CAMZ übergab von *SAFE* nahezu 30 Fahrzeuge an ukrainische Streit- und Rettungskräfte, darunter Krankenwagen, Evakuierungs- und Logistikfahrzeuge, ein Feuerwehrauto oder zwei Bagger.

**Ernährung und Grundversorgung.** Anfang 2025 beteiligte sich CAMZ am Projekt «Foodtruck – Essen ohne Grenzen» der NGO *Iskra dobra*. Gemeinsam mit ukrainischen Unternehmen sowie internationalen Förderern, darunter *NeSTU*, *Parasolka* und die Stiftung *NAK-Humanitas*, wurden 462 257 warme Mahlzeiten für Evakuierte, Einsatzkräfte, Bewohnende von Notunterkünften, Krankenhauspatientinnen und -patienten und besonders schutzbedürftige Gruppen in den Regionen Sumy, Charkiw und Poltawa zubereitet. Gemeinsam mit *Pro Ukraina* und der Organisation *JJGO – Entraide Ukraine* versorgte das Komitee zudem wiederholt Notunterkünfte und soziale Einrichtungen mit Sachspenden des täglichen Bedarfs.

CAMZ beteiligte sich am Projekt «Foodtruck – Essen ohne Grenzen». 2025 wurden in den Kriegsgebieten 462 257 warme Mahlzeiten verteilt. Auch der Verein *Parasolka* leistete einen Beitrag.



**Schutz, Unterkunft und Wiederaufbau.** Die drei Unterkünfte von CAMZ in Uzhhorod, Tjachiv und Nyzhnje Selyshche waren 2025 durchgehend in Betrieb und boten über 200 Menschen aus frontnahen und zeitweise besetzten Gebieten Schutz. Im Projekt «10 Familien – 10 Häuser» erhielten bereits acht Familien in Nyzhnje Selyshche ein neues Zuhause. Mit Unterstützung der Fondation de France erwarb CAMZ ausserdem ein Gebäude für den geplanten Begegnungsraum «Haus der Bürgerinitiativen», der künftig die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit stärken soll.

**Medizinische und psychosoziale Unterstützung.** Bereits im dritten Jahr in Folge setzte CAMZ ein Hilfsprojekt für kriegsbetroffene Menschen um, unterstützt von terre des hommes Deutschland und finanziert vom Auswärtigen Amt Deutschland. Über 40 Gesundheitseinrichtungen in zwölf Regionen wurden mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung versorgt, mehr als 2500 vulnerable Familien erhielten Lebensmittel- und Hygienepakete. Ergänzend dazu wurden psychosoziale Programme für Schulkinder sowie Massnahmen zur Verbesserung von Unterkünften für Binnenvertriebene umgesetzt – darunter ein Spielplatz oder die Modernisierung einiger Gebäude in Vilshany, das neu zum Rehabilitationszentrum «Karpatske Pleso» umstrukturiert wurde.

**Erfahrungen teilen, Netzwerke stärken.** Uzhhorod war erneut Gastgeber eines Treffens der Fondation de France mit ukrainischen Partnerorganisationen. Zudem fanden die jährlichen Koordinationssitzungen mit dem Vorstand des Vereins Parasolka statt. Und wir begleiteten Monitoring- und Arbeitsbesuche von terre des hommes Deutschland, Électriciens sans frontières und weiteren Partnerorganisationen. In Zusammenarbeit mit dem Verein Parasolka förderte CAMZ die Weiterbildung ukrainischer Sozialfachkräfte durch Trainings mit Schweizer Expertinnen, unterstützte Online-Trainings zu Konfliktprävention und Krisenmanagement und Fachbesuche in der Schweiz. Gemeinsam mit NeSTU unterstützte CAMZ eine Schulung für medizinisches Fachpersonal in Transkarpatien. Darüber hinaus förderte NeSTU Recovery-Camps für Familien gefallener Soldaten. In Kooperation mit dem Verein Parasolka entstand zudem das inklusive Konditorei-Café «Chocolate» in der Institution Parasolka in Tjachiv.

Im Jahr 2025 durfte unsere NGO das 25-Jahr-Jubiläum feiern. Wir von CAMZ haben nur einen einzigen Geburtstagswunsch: den Sieg der Ukraine.

*Lesja Levko, CAMZ*

Bild oben: Unsere Partnerorganisation CAMZ feierte das 25-Jahr-Jubiläum – auch mit Gästen aus der Schweiz.

Unten links: Für ihre Leistungen wurde CAMZ-Direktorin Natalija Kabatsy zur Ehrenbürgerin von Tjachiv ernannt. Unten rechts: CAMZ engagierte sich 2025 stark in der Energieversorgung.





Bericht der Geschäftsstelle

## Nothilfe wird neu in die Erfolgsrechnung integriert

Seit vier Jahren herrscht der unsägliche Krieg gegen die Ukraine. Niemand hätte im Februar 2022 gedacht, dass dies auch Ende 2025 noch so sein wird. Bei all dem Traurigen gab es im zurückliegenden Vereinsjahr auch schöne Momente. So konnte beispielsweise CAMZ das 25-jährige Bestehen feiern. Unsere wichtigste Partnerorganisation vor Ort hat in den vergangenen Jahren viel Gutes bewirkt und Menschen unterstützt, die von den grossen Hilfsgüterströmen kaum oder gar nicht erreicht werden.

Aufgrund der unverändert schwierigen Situation in der Ukraine haben wir beschlossen, die Spendeneingänge und Aufwände für die Nothilfe in die Erfolgsrechnung zu integrieren. Bisher wurden diese Gelder auf einem gesonderten Bilanzkonto verwaltet in der Annahme, dass der Krieg bald vorbei sein würde. Nun können Sie, geschätzte Spenderinnen und Spender, die effektiven Spendeneinnahmen entsprechend ihrem Zweck direkt einsehen. Für 2026 haben wir deshalb auch ein Budget für die Nothilfe definiert, was es CAMZ erlaubt, gezielter zu planen. Ausserdem können wir so auf einfache Weise volle Transparenz schaffen. Zusätzlich publizieren wir auf den Seiten 20/21 nochmals die fortlaufende Aufstellung zur Nothilfe. Falls Sie auch im laufenden Jahr gezielt die Nothilfe unterstützen möchten, sind wir weiterhin dankbar um einen entsprechenden Vermerk bei der Einzahlung.

In den Jahren 2022 bis 2025 hat der Verein Parasolka für die Nothilfe fast 940 000 Franken Spendengelder erhalten und rund 960 000 Franken weitergegeben. Ein beeindruckender Betrag. Mit diesen Geldern konnten viele überlebensnotwendige Materialien für die Menschen in den Kriegsgebieten beschafft und ihre Transporte ermöglicht werden.

Selbstverständlich vergessen wir die von uns unterstützten Institutionen «Parasolka – Wohnen, Bilden, Arbeiten in Tjachiv» und «Vilshany – Wohnen, Bilden, Arbeiten» nicht. Aufmerksamkeit begleiten wir die Arbeit der beiden Einrichtungen zugunsten von Menschen mit Behinderungen oder von Menschen, die von Behinderung bedroht sind – sowohl finanziell wie auch fachlich. In beiden Institutionen konnten wir 2025 Workshops mit schweizerischen Fachkräften durchführen.

Leider sind die Zukunftsaussichten für die Ukraine alles andere als rosig. Trotzdem beziehungsweise gerade deshalb engagieren wir uns weiter. Das ist nur möglich, wenn auch Sie uns weiter unterstützen. Für Ihre treue Hilfe sind wir zusammen mit den Betroffenen von Herzen dankbar. Vergelts Gott!

*Marianne Kneubühler, Geschäftsstelle*

Hinweis: Bei Spenden für die Nothilfe bitte Vermerk «Nothilfe»

Menschen, die in den Kriegsgebieten ausharren, sind zwingend auf Nothilfe angewiesen. Dank grosszügigen Spenden kann der Verein Parasolka mithelfen, Leid zu lindern.

# Aufwand-/Ertragsrechnung 2025 (auf ganze CHF gerundet)

	Rechnung 2024		Budget 2025		Rechnung 2025	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Vereinsführung und Projektleitung	24'771		30'000		27'848	
Förderung Behindertenwesen Ukraine	11'996		14'200		12'519	
Allgemeines, Vernetzung	11'996		14'200		11'519	
Fachkonferenzen						
Austausch/Weiterbildung Personal						
Monitoring, Projektentwicklung						
Verschiedenes					1'000	
<b>Projekt Parasolka Tjachiv</b>	<b>226'224</b>		<b>112'200</b>		<b>99'148</b>	
Allgemeines, Projektkoordination	6'609		7'100		6'028	
Beratung bzgl. Selbstständigkeit v. Parasolka	276		1'300		1'008	
Tagesstätte, Wohnen, Unterhalt u. Diverses	179'815		29'500		30'870	
Kleinlandwirtschaft und Gelände	8'819		7'500		1'158	
Werkstätten	2'762				3'833	
Freizeit/Kultur/Chor, Personalkosten	4'217		35'000		40'423	
Bewohnende, psycholog. Begleitung	657		10'100		6'668	
Personal Weiterbildung	8'728		12'200		6'266	
Verschiedenes (Gelände, Betrieb, Transp.)	14'341		9'500		2'894	
<b>Projekt Vilshany</b>	<b>37'973</b>		<b>87'400</b>		<b>66'767</b>	
Allgemeines, Projektkoordination	6'540		7'100		6'029	
Wohnen, Transformation Vilshany	-255		13'600		10'369	
Kleinlandwirtschaft/Gelände/Treibhaus	8'000					
Werkstätten/Förderräume			5'000		7'197	
Freizeit/Kultur					1'615	
Verkaufsladen/Café						
Betreuung Bewohnende, Personalkosten	5'986		23'400		28'158	
Personal Weiterbildung	16'936		33'300		11'691	
Verschiedenes	766		5'000		1'708	
<b>Projekt Fachausbildung</b>	<b>19'147</b>		<b>25'000</b>		<b>21'083</b>	
<b>Aufwand Nothilfe</b>					<b>181'757</b>	
<b>Mitgliederbeiträge</b>		20'350		19'000		19'450
<b>Spenden</b>		305'511		183'000		152'738
<b>Spenden Nothilfe</b>						163'365
<b>Kapitalerträge</b>		1'160		1'000		72
<b>Total</b>	<b>320'111</b>	<b>327'021</b>	<b>268'800</b>	<b>203'000</b>	<b>409'122</b>	<b>335'625</b>
<b>Gewinn (+) / Verlust (-)</b>		<b>6'910</b>		<b>-65'800</b>		<b>-73'497</b>



# Bilanz per 31. 12. 2025 (auf ganze CHF gerundet)

## Aktiven

Raiffeisenbank Reiden Sparkonto	172'058	
Raiffeisenbank Reiden	90'782	
Raiffeisenbank Reiden Euro-Konto CHF	4'737	
Verrechnungssteuer		
Transitorische Aktiven		
Konto CAMZ		
Konto Tjachiv		

## Passiven

Kreditoren		
Transitorische Passiven		
Nothilfe Krieg		
Eigenkapital zu Beginn Rechnungsjahr		341'074
Jahresverlust		-73'497
	<b>267'577</b>	<b>267'577</b>

	Spenden	Auszahlungen	Saldo
Nothilfe 2022	496'620	418'325	78'295
Nothilfe 2023	140'996	95'468	45'528
Nothilfe 2024	171'023	264'655	-93'632
Nothilfe 2025	133'173	181'757	-48'584
<b>Total Nothilfe bis Ende 2025</b>	<b>941'812</b>	<b>960'205</b>	<b>-18'393</b>

Die Projekte gemäss dem Vereinszweck **Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer Behinderung** schliessen mit einem kleineren Verlust als budgetiert ab. Während ein Minderaufwand gegenüber dem Budget von 15 Prozent resultiert, sind auch die Spendeneinnahmen für die Projekte leider um 15 Prozent tiefer ausgefallen.

Positiv wirkte sich aber aus, dass wir Projektaufwände mit unserer Partnerorganisation in der Ukraine jeweils in Euro vereinbaren. Das Budget 2025 basierte auf einem Euro/Franken-Kurs von 1:1. Der effektive durchschnittliche Kurs von 0.959928 verbesserte den Abschluss 2025 um rund 7000 Franken.

Das Eigenkapital per Jahresende mit CHF 267'577 bewegt sich immer noch auf einem hohen Stand, welcher dem Verein die mittelfristige Projektplanung erleichtert.

Wie im Vorjahr wurde auch im Rechnungsjahr 2025 die ab Frühling 2022 gestartete **Nothilfe Krieg** in der Buchhaltung als separates Projekt geführt. Die Erträge wie die Aufwände wurden im Bilanzkonto «Nothilfe Krieg» erfasst. Der Saldo per Ende 2025 von CHF -18'393 ist das Ergebnis der nebenstehenden Bewegungen. Die entsprechenden Umbuchungen in die Erfolgsrechnung erfolgten per 31. 12. 2025.

*Marianne Kneubühler und Michael Roffler*

Anmerkung: Alle Arbeiten des Vorstands werden ehrenamtlich geleistet und sind in der Jahresrechnung nicht abgebildet.



Blick zurück und in die Zukunft

## Dafür steht Parasolka

Seit 19 Jahren realisiert der Verein Parasolka (Regenschirm) in der Ukraine Projekte für Menschen, die von einer Behinderung betroffen oder davon bedroht sind – dies in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation CAMZ.

Der Verein ging aus dem Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine NeSTU hervor, das bereits in den 1990er-Jahren Kontakte zum «Waisenhaus» Vilshany in einem abgelegenen Tal in Transkarpatien pflegte. Dort zeigte sich die prekäre Situation von Menschen mit einer Behinderung: Eltern wurden oft gedrängt, ihre Kinder an den Staat abzugeben, wo diese in «Waisenhäusern» aufwuchsen. Als Erwachsene blieb vielen nur der Weg in psychiatrische Anstalten.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee eines zeitgemässen Wohnheims. 2007 gründeten Idealistinnen und Idealisten den Verein Parasolka, 2009 öffnete das gleichnamige Wohnheim in Tjachiv seine Türen. Hier leben 25 junge Erwachsene mit Unterstützungsbedarf. Das Angebot wurde kontinuierlich erweitert. So steht die Tagesstruktur nun auch Externen offen. Eine Wohnschule bereitet Bewohnende auf ein selbstständigeres Leben vor. In der ambulanten Frühförderstelle finden Eltern mit ihren Kindern Unterstützung. Und seit 2025 ist das inklusive Konditorei-Café «Chocolate» in Betrieb. Parasolka begleitet diese Entwicklungen finanziell und fachlich.

Darüber hinaus engagiert sich der Verein Parasolka in weiteren Projekten für die Verbesserung der Lebenssituation und der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Besonders wichtig ist die Arbeit im «Mutterhaus» in Vilshany, wo nach wie vor rund 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene leben. Ziel ist es, durch fachliche Inputs und finanzielle Unterstützung mit der Zeit allen Bewohnenden Zugang zu Förderung und einem sinnerfüllten Alltag zu ermöglichen.

Gut ausgebildetes Fachpersonal ist der Schlüssel zu einer besseren Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung. Deshalb legt der Verein einen weiteren Schwerpunkt auf die Aus- und Weiterbildung. Parasolka organisiert Workshops, Online-Weiterbildungen, Konferenzen sowie Kurzpraktika in der Schweiz. In Kooperation mit der Universität Uzhhorod arbeitet der Verein am Aufbau einer dualen Ausbildung im Sozial- und Rehabilitationsbereich.

Seit Kriegsausbruch 2022 hat sich das Engagement weiter intensiviert. Der Verein leistet mit grossem Effort Nothilfe und kann dank seinem Netzwerk und treuen Spender:innen in der Ukraine viel Leid lindern und Zukunftsentwicklungen unterstützen.

*Astrid Bossert Meier*

Seit Kriegsausbruch hat sich die Zusammenarbeit mit der Ukraine nochmals intensiviert. Unser Bild zeigt frische Gräber von gefallenen Soldaten. Leider sind sie auch in Transkarpatien traurige Realität.



### **Vorstand Verein Parasolka**

Andreas Schmid, Lostorf, Präsident, Fundraising  
Margrit Kottmann, Ohmstal, Vizepräsidentin  
Astrid Bossert Meier, Zell LU, Öffentlichkeitsarbeit  
Henny Graf, Luzern, Heilpädagogik  
Michael Roffler, Winterthur, Finanzen und Hilfsgüter  
Chantal Moor, Zofingen, Sozialpädagogik  
Silvia Zimmermann, Herlisberg LU, Heilpädagogik im Frühbereich

### **Geschäftsstelle und Postadresse**

Marianne Kneubühler-Kunz, Reidmattweg 8, 6260 Reiden, Tel. + 41 62 758 20 60  
E-Mail: [info@parasolka.ch](mailto:info@parasolka.ch), [www.parasolka.ch](http://www.parasolka.ch)  
Sibylle Deubelbeiss, Erlinsbach, Assistentin Geschäftsstelle

### **Spendenkonto Parasolka**

Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz  
IBAN: CH78 8080 8003 0066 2137 0  
IBAN Euro: CH23 8080 8001 0668 5787 6 EUR

**Mutterverein NeSTU** (Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine): [www.nestu.org](http://www.nestu.org)

**Partnerorganisation CAMZ** [www.cam-z.org](http://www.cam-z.org)

### **Impressum Jahresbericht 2025**

Konzept und Redaktion: Astrid Bossert Meier  
Gestaltung: Urban Fischer  
Druck: merkur medien ag, Langenthal

Reiden, Februar 2026

**Unterstützen Sie die Arbeit  
von Parasolka**



**Jetzt mit TWINT  
spenden!**

**Mit TWINT App scannen  
und Betrag eingeben.**